

In Form gebracht

Branchenbericht: Die Gießerei-Industrie im Saarland

Dr. Heino Klingen und Gerd Litzenburger

Seit vielen Jahrhunderten verstehen sich die Menschen darauf, flüssige Metalle in alle erdenklichen Formen zu gießen. Anfänglich wurde diese Technik ausschließlich zur Herstellung direkt nutzbarer Produkte wie Gerätschaften, Waffen oder Glocken genutzt. Mit wachsendem Markt und fortschreitender Arbeitsteilung nahm die Herstellung von Gussteilen für den Endverbrauch aber immer mehr ab. Im Zuge dieser Entwicklung wurde die Gießerei-Industrie mehr und mehr zu einer reinen Zulieferindustrie - vor allem für den Fahrzeug- und den Maschinenbau. In unserer heutigen Welt ist daher die Präsenz von Gießereierzeugnissen auf den ersten Blick kaum wahrnehmbar. Als Teil anderer Produkte erfüllen sie ihre Funktionen sozusagen im Verborgenen.

Die Produktpalette der Gießereien reicht von A wie Abwasserrohre über K wie Kaminöfen bis zu Z wie Zylinderköpfe. Typische Vorprodukte für den Maschinenbau sind Buchsen, Pumpengehäuse, Fräsköpfe, Werkzeugguss und Zahnräder. An die Automobilindustrie liefert die Branche unter anderem Motorblöcke, Kurbelwellen, Zylinderköpfe, Achsschenkel und Bremsenteile. Der Schwerpunkt der saarländischen Gießereien liegt eindeutig bei der Fertigung von Komponenten für die Automobilindustrie. Gingen bundesweit im vergangenen Jahr gut 50 Prozent des gesamten Gussabsatzes an den Fahrzeugbau, so waren es an der Saar sogar über 80 Prozent.

Damit konnte sich das Saarland einen guten Mittelplatz unter den deutschen Gießerei-Standorten sichern. Mit rund einem Achtel der gesamtdeutschen Produktion belegt es zusammen mit Rheinland-Pfalz den vierten Platz vor Bayern (10 Prozent). Größter Gießerei-Standort und damit Spitzenreiter in der deutschen Rangliste ist Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 28 Prozent. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Hessen (20 Prozent) und Baden-Württemberg (16 Prozent). Alle neuen Bundesländer zu-

sammen erreichen nur einen Anteil von knapp zehn Prozent, trotz erfolgreicher Ansiedlungen namhafter Automobilunternehmen in den letzten Jahren.

International zählt die deutsche Gießerei-Industrie zu den Schwergewichten. Sie ist hinter den USA, China, der ehemaligen Sowjetunion und Japan der fünftgrößte Gussproduzent in der Welt. In Europa rangiert sie unangefochten auf Platz eins.

Saar-Gießereien gut behauptet

Doch trotz der guten Marktstellung mussten die Gießereien in Deutschland im vergangenen Jahr bei Umsatz (minus 0,9 Prozent) und Beschäftigung (minus 1,8 Prozent) leichte Einbußen hinnehmen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das vorausgegangene Jahr 2001 ein sehr gutes Jahr für die Gießereien war. Anders als im Bund haben sich im Saarland auch in 2002 sowohl die Beschäftigtenzahl als auch der Umsatz leicht positiv entwickelt. Die Anzahl der Beschäftigten nahm um 1,3 Prozent, der Umsatz um 2,1 Prozent zu.

Im Schnitt des Jahres arbeiteten rund 3.200 Männer und Frauen in den neun saarländischen Gießereien, die wenigstens 20 Mitarbeiter beschäftigen. Das waren mehr als drei Prozent aller Industriebeschäftigten an der Saar. Die Branche hat damit hierzulande ein dreimal höheres Gewicht als im Bund (1,1 Prozent). Bemerkenswert ist ferner, dass die Gießereien hierzulande fast jeden zweiten Euro – genau: 46 Prozent - im Ausland verdienen. Damit ist die saarländische Exportquote beinahe doppelt so hoch wie im Bund (25 Prozent).

Gießerei-Industrie im Jahr 2002

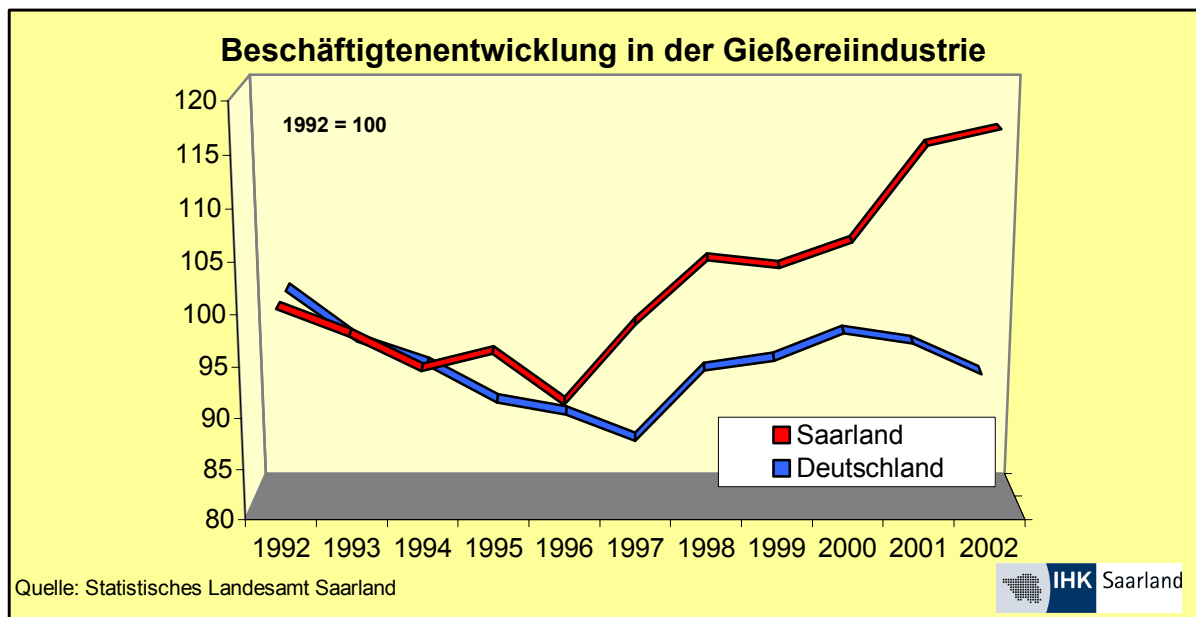
	Betriebe	Beschäftigte	Lohn- u. Gehaltssumme (1.000 Euro)	Umsatz (1.000 Euro)	Auslands- umsatz (1.000 Euro)	Exportquote (in v. H.)
Saarland	9	3.168	115.150	376.273	172.329	45,8
Anteil an Industrie Saarland (in v. H.)	1,8	3,1	3,3	1,9	2,0	
Deutschland	442	69.815	2.353.795	8.157.244	2.043.738	25,1
Anteil an Industrie Deutschland(in v. H.)	0,9	1,1	1,1	0,6	0,4	

Die Zahlen allein spiegeln die wirtschaftliche Bedeutung der Gießereien für die Saarländische Wirtschaft aber nur unzureichend wider. Sie lassen nämlich nicht erkennen, dass die Endprodukthersteller in den letzten Jahren zunehmend dazu übergegangen sind, ihre Fertigungstiefe zu reduzieren und Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf die Zulieferer zu übertragen. Dieser Trend ist bis heute ungebrochen und dürfte auch noch eine Zeit lang anhalten. Für das Saarland bedeutet dies nicht nur einen Zuwachs an hoch qualifizierten Arbeitsplätzen, sondern auch eine Steigerung seiner Attraktivität als High-Tech Industriestandort.

Erfolgreicher Mix aus Eisen- und NE-Gießereien

Während die Gießerei-Industrie bundesweit ausgesprochen mittelständische Strukturen aufweist – rund 80 aller Unternehmen haben unter 200 Beschäftigte – bestimmen an der Saar größere Unternehmenseinheiten das Branchenbild. Das liegt teilweise an der Montanvergangenheit des Saarlandes: So haben sich zwei Gießereien direkt aus Unternehmen der Montanindustrie entwickelt. Es hat aber auch mit der erfolgreichen Ansiedlung von Zweigniederlassungen international agierender Konzerne zu tun, die weder von der Größenordnung noch von der Unternehmenskultur her mit einem klassischen mittelständischen Unternehmen vergleichbar sind.

Außerdem hat sich mit diesen Ansiedlungen das Produktionsprogramm der Gießereien im Saarland weiter diversifiziert. Neben traditionsreichen Eisen- und Stahlgießereien gehören heute auch NE-Gießereien zur Branche. Befürchtungen vor allem der Eisen- und Stahlgießereien, die NE-Gießereien könnten ihnen das Wasser abgraben, haben sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, Graugussmotorblöcke haben sich dank des Dieselbooms in den vergangenen Jahren nicht nur behaupten können, sondern sogar Marktanteile hinzugewonnen. Experten schätzen, dass der Trend zum Diesel weiter anhalten wird. Insofern dürfte das erfolgreiche Nebeneinander von Eisen- und NE-Gießereien an der Saar auch künftig Bestand haben.



Wie erfolgreich die saarländischen Gießereien in den letzten Jahren waren, zeigt ein Blick auf die Beschäftigtenentwicklung der Branche. Während sich im Bund der Beschäftigtenstand in den zehn Jahren von 1992 bis 2002 deutlich verringert hat (minus 8 Prozent), ist er im gleichen Zeitraum an der Saar um 17 Prozent gestiegen. Allein in den vier Jahren von 1999 bis 2002 stieg die Zahl der Beschäftigten um 12 Prozent. Das hat zum einen mit der erfolgreichen Ansiedlung einer großen Alugießerei an der Saar zu tun. Zum anderen aber auch damit, dass die schon länger existierenden Eisengießereien sich mit neuen Produkten erfolgreich im Markt etablieren und so ihr Beschäftigungsniveau stetig erhöhen konnten.

Who is who im Saarland?

Die **Halberg Guss GmbH** in Saarbrücken-Brebach ist derzeit die größte Gießerei im Saarland. Sie wurde 1988 mit der Ausgliederung des Maschinengusses aus der Halberghütte gegründet. Seit dem Jahr 2000 ist Halberg Guss ein selbstständiges Unternehmen ohne Gruppenzugehörigkeit. Es beliefert fast alle europäischen Automobil- und Motorenhersteller. Größter Einzelkunde ist die Volkswagengruppe, für die Halberg Guss alle TDI Motorenblöcke gießt. Weitere prominente Kunden sind u.a. Audi, BMW, DaimlerCrysler, Ford, Opel, Scania und Deutz. Die 1.330 Mitarbeiter produzierten im vergan-

genen Jahr 2,2 Millionen PKW-Motorblöcke, 180.000 LKW-Motorblöcke, 1,2 Millionen Kurbelwellen und fast 60.000 Zylinderköpfe. Das Unternehmen konnte damit an die Erfolge der letzten zehn Jahren anknüpfen, in denen Umsatz und Tonnage sich verdreifacht haben. Und es will weiter wachsen. Dafür wurden allein in den vergangenen beiden Jahren über 25 Millionen Euro investiert. Die zusätzlichen Kapazitäten sind für die Herstellung von großen Blöcken und Zylinderköpfen für Nutzfahrzeuge aufgebaut worden. Halberg Guss zählt heute dank einer kontinuierlichen Entwicklungsarbeit in den letzten Jahren zu den Technologie- und Marktführern in der Eisengießerei-Branche.

Ebenfalls Marktführer, aber auf einem anderen Gebiet, dem von Sicherheitsteilen für die Automobilindustrie aus Sphäroguss, ist die **Intermet Neunkirchen GmbH**. Das Unternehmen wurde 1977 unter dem Namen Columbus Neunkirchen Foundry als Tochterunternehmen der US-amerikanischen Muttergesellschaft Columbus Foundry gegründet. Produktionsbeginn war 1980. Seitdem ist es mit dem Unternehmen stetig aufwärts gegangen. Um im Zuge der Expansion auf dem europäischen Markt einen einheitlichen Marktauftritt zu erzielen, firmiert die Unternehmensgruppe seit Mitte 2000 unter dem Namen Intermet. Derzeit produzieren die über 700 Mitarbeiter in Neunkirchen jährlich rund 25 Millionen Sicherheitsteile für Scheibenbremsen von PKW und Nutzfahrzeugen sowie Hochdruckteile für die Common-Rail-Dieseltechnik.

Gemeinsam mit dem Werk in Gelsenkirchen bietet die **Saint-Gobain Gussrohr GmbH & Co. KG** in Saarbrücken-Brebach unterschiedlichste Produkte für die Rohrleitungstechnik an. Die Palette reicht von Armaturen über die Rohre selbst bis hin zu Kanal-gussdeckeln. Seit der Schließung der Hochöfen im Jahr 1995 wird das Rohmaterial im koksbetriebenen Kupolofen erschmolzen. Insgesamt sind derzeit 650 Personen beschäftigt, davon rund 420 am Hauptsitz der Firma in Saarbrücken.

Ein weiteres Tochterunternehmen eines weltweit operierenden Konzerns ist die **Hydro Aluminium Alucast GmbH** mit Sitz in Dillingen. Die zu Beginn der 90er Jahre erfolgte Neuansiedlung des damals noch als VAW Alucast firmierenden Unternehmens hat sich zu einer Erfolgsstory für die saarländische Wirtschaft entwickelt. Derzeit gießen 600 Beschäftigte Zylinderköpfe und Zylinderkurbelgehäuse aus Aluminium. Beliefert wird ausschließlich die Automobilindustrie. Neben Ford und Audi soll demnächst ein weiterer Großkunde hinzukommen. Die dazu erforderlichen Investitionen werden nächstes Jahr

abgeschlossen. In einer dritten Produktionslinie werden dann jährlich 350.000 V-Sechszylinder Motorblöcke zusätzlich gegossen. Dadurch soll die Zahl der Mitarbeiter bis 2006 auf 800 steigen.

Die vor bereits mehr als 100 Jahren gegründete **Bartz-Werke GmbH** mit Sitz in Dillingen machte sich ursprünglich einen Namen als Ofen- und Herdhersteller. Es gab früher wohl kaum einen Haushalt im Saarland, in dem nicht eines der Produkte der Bartz-Werke stand. Heute werden kaum noch Herde hergestellt; dafür ist das Produkt-Programm weitaus diversifizierter: Für die rund 300 Kunden werden fast 6.000 unterschiedliche Produkte hergestellt. Den größten Umsatz macht die Firma mit ihrer Eisengießerei, die hauptsächlich Gussteile für die Antriebstechnik fertigt. Ein weiterer Geschäftsbereich ist die Rohrfertigung. Sie stellt dünnwandige Rohre für Katalysatoren her. Das seit 1986 zur Dr. Arnold Schäfer-Gruppe gehörende Unternehmen beschäftigt derzeit rund 210 Mitarbeiter, davon 140 am saarländischen Standort.

Die **PHB Stahlguss GmbH** mit Sitz in St. Ingbert ist spezialisiert auf die Einzelfertigung von niedrig- bis hochlegierten Stahl- bzw. Edelstahl Gussteilen. Zu den Hauptkunden gehören der Kraftwerksbau und die Automobilindustrie. Zum Zeitpunkt der Drucklegung befand sich das Unternehmen im Insolvenzverfahren. Allerdings bestehen gewisse Aussichten auf eine Weiterführung des Betriebes.

Die **Werle GmbH** in Ottweiler beschäftigt derzeit 100 Mitarbeiter. Als Kundengießerei werden Gusserzeugnisse in Grau- und Sphäroguss für unterschiedlichste Industriebranchen hergestellt, so zum Beispiel Teile für den Sondermaschinenbau, Pumpengehäuse, Zylinder oder Vakuumverdichtergehäuse.

Die **Carsten Backes GmbH** ist spezialisiert auf den Sphäroguss; mit 30 Mitarbeitern werden unter anderem Kokereiarmaturen hergestellt.

Das Unternehmen **Gebr. Michaely GmbH** aus Neunkirchen stellt mit über 30 Mitarbeitern Aluminiumgussteile im Sandguss- und Kokillengussverfahren her. Die mit 15 Mitarbeitern in Saarbrücken ansässige **Martin Luck GmbH** vergießt überwiegend Buntmetalle, so zum Beispiel Buchsen im Schleudergussverfahren.

2004: Gießereien vor neuem Rekordjahr?

Die weitere Entwicklung der saarländischen Gießereien hängt vor allem davon ab, wie schnell und wie nachhaltig die Automobilindustrie ihre nunmehr über drei Jahre währende Durststrecke überwindet. Die Chancen dazu stehen nicht schlecht. Erste Anzeichen deuten sogar darauf hin, dass die Erholung bereits eingesetzt hat. So übertrafen im November 2003 die Produktions- und Absatzzahlen der deutschen Hersteller erstmals wieder die Vorjahreswerte. Während der Inlandsabsatz noch verhalten blieb, legte der Export um zwei Prozent zu. Rückenwind kam dabei vor allem aus den USA. Hier verzeichneten fast alle deutschen Hersteller zuletzt deutliche Absatzsteigerungen. Neue Modelle, das "betagte" Durchschnittsalter der in Deutschland zugelassenen Pkws von immerhin fast acht Jahren, stabile Ölpreise und die allgemeine Belebung der Konjunktur dürften spätestens im Frühjahr dafür sorgen, dass auch hierzulande wieder spürbar mehr Autos abgesetzt werden.

Aber auch vom Maschinenbau, dem zweiten großen Abnehmer für die Gießereien, dürften im nächsten Jahr positive Impulse ausgehen. Schon jetzt registriert die Branche steigende Auftragseingänge. Diese kommen zwar noch vorwiegend aus dem Ausland. Doch die Inlandsbestellungen dürften bald nachziehen. Schließlich sind in den vergangenen drei Jahren viele an sich lohnende Investitionsprojekte nicht realisiert worden. Mit anziehender Konjunktur werden diese Projekte wieder aus der Schublade geholt. Zudem hat sich in vielen Unternehmen ein Ersatzbedarf aufgestaut, der nicht länger aufgeschoben werden kann. Auch dies wird für zusätzliche Bestellungen sorgen.

Angesichts dieser doch recht günstigen Aussichten für ihre Hauptabnehmer zeigen sich die saarländischen Gießereien durchaus zuversichtlich für das neue Jahr. In der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage vom Dezember 2003 stieg der IHK-Erwartungsindex (Saldo aus Besser- und Schlechter-Meldungen) auf plus 26 Punkte. Damit liegt der Branchenwert für die Gießereien rund doppelt so hoch wie für die Industrie insgesamt.

Es ist aber nicht allein die allgemeine Konjunkturerholung, die für den aufkeimenden Optimismus der Saar-Gießereien sorgt. Daneben gibt es auch noch eine Reihe von Sonderentwicklungen, die sich weiterhin positiv auswirken werden. So wird etwa der

Megatrend der letzten Jahre, weg vom Benziner – hin zum Diesel, noch einige Zeit unvermindert anhalten. Davon profitiert vor allem die größte saarländische Gießerei. Hinzu kommt, dass dort im nächsten Jahr mit der Produktion eines 3- und 4-Zylinder Motorengehäuses für DaimlerChrysler begonnen wird, das bisher im Hause Daimler selbst gegossen wurde. Ein weiterer Trend ist der Einbau von Scheibenbremsen in Nutzfahrzeuge und Anhänger. Auch dies wird der hiesigen Gießerei-Industrie zu Gute kommen.

Vieles deutet also darauf hin, dass das Jahr 2004 für die saarländischen Gießereien ein gutes Jahr wird. Ob es damit ein neues Rekordjahr wird, bleibt abzuwarten. Fest steht dagegen schon heute, dass der Wettbewerb unter den Automobilzulieferern schärfer und das Verhältnis zwischen den Autoherstellern und ihren Zulieferern frostiger wird. Überleben und standhalten werden diejenigen, die mit den Kunden entwickeln und innovative Lösungen anbieten. Glücklicherweise trifft das auf die Mehrheit der saarländischen Gießereien zu.